

## Dritte Epistel.

Ich habe, damit ich im hochachtungsvollsten, den Staub von Euren Fußsohlen küßenden Tone bleibe, die letzte Ausgabe des Adelslexicons zwischen meinen Sie und mich geschoben.

Die deutschen Bürgerlichen nahmen sich ein Weilchen aus, als wären sie aus der Haut gefahren, bei Lichte besehen, waren sie jedoch nur aus ihrer Haut gefallen, weil man zu viele Riemen aus derselben geschnitten hatte, und weil sie die stabile Redensart: der Deutsche ist eine gute Haut, schon zu beleidigen anfing.

Zu einem hautlosen Deutschen konnte sehr leicht der Brand schlagen, da räumtet Ihr ihm zwei Kammern leer. Die Eine wo er schwitzen kann, ohne durch seinen Schweiß Eurer Hochwohl- und Hochgeboren Delicatesse zu verletzen, und in der andern, wo Ihr ruhig abwarten könnt, bis ihm wieder eine Haut gewachsen, die erkleckliche Riemen giebt. Ihr habt Sorge getragen, daß sich in diese Kammer kein Hautloser dränge, da Ihr den Eintritt in dieselbe jedem verwehrt, der nicht Gründe angeben kann, die Euch bestimmen, ihn unter Euch zu dulden. Nebstbei wart Ihr im Stillen thätig, seine Aufmerksamkeit von Eurer zarten Haut auf Anderer Häute abzulenken, wenn er sich etwa an fremden Häuten schadlos zu halten Miene machen sollte. Ihr habt die Menschen, die nach Eurem Katechismus erzogen worden, genau gekannt, Ihr seid geschickte Leute.

Ist es aber nicht möglich, daß Ihr Euch verrechnet haben könnt? Daß der alte Herrgott, der seine Menschheit aus der Sklaverei befreien will, diese Generation in der Sahara, in welche sie gerathen, aussterben lassen muß, da sie noch immer mit den Zwiebeln und dem Knoblauch Aegyptens liebäugelt? Ist es nicht möglich, daß er sich Eurer Umtriebe bedient, um den Prozeß zu beschleunigen, und daß Ihr selbst aus dem rothen Meere, das Ihr so plötzlich vor uns gespalten, nicht mehr herauskommt? Ich glaube, es ist sehr möglich. — Es ist nur nicht denkbar, daß Ihr zur Einsicht kommt, daß Ihr die letzte ägyptische Plage — das Sterben der Erstgeburt nicht trozig und halsstarrig abwarten solltet.

Es ist nur nicht möglich, daß Ihr aus der Geschichte mehr gelernt haben könnt, als was sie von Wappenkunde, Hofturnieren, geharnischten Palatinen und dem sonstigen Kriegskram der Romantik bewahrt, aber sonst ist alles möglich und sehr bald möglich. — Seht, es liegen mir im Augenblicke, daß ich an diesen Abschnitt meiner Epistel halte, die neuesten Berichte aus Galizien vor; und während dem ihr vielleicht im Herzen jubelt, Euer Unkraut unter dem Weizen so fruchtbar, so furchtbar fruchtbar ausgehen zu sehen, rinnt mir eine blutige Thräne über das Herz. Ich bin sie aber schon gewohnt die Thränen, ich habe schon gelernt, alles für die Zukunft und nichts für die Gegenwart zu hoffen, ich hatte mich und die Ruhe und den Frieden meiner Zeitgenossen mit überlegter und entschiedener Resignation schon zum Opfer gebracht, als die andern ihren Enthusiasmus zu verschwenden begannen und nicht überlegten, daß Zeiten kommen können, wo ihnen die Rathlosigkeit denselben streitig macht. Man hat mich unter Barricaden kämpfen gesehen, aber nach dem ersten Siege nicht jubeln gehört. Denn ich kannte sie auch, die Menschen, so gut wie Ihr, und zitterte vor der Deutung, die sie der Freiheit geben können. — Ich zerdrücke daher auch den Fluch zwischen den Zähnen, der sich aus meinem Herzen ringt. — Leicht könnte ihn ein Gott hören, und er ist fürchterlich — und wenn ihn ein Gott hörte, müßte er ihn erfüllen; ich vermag es bei meiner Logik zu bleiben; bleibt Ihr nur auch bei der Euringen, sie gehört dazu, das Evangelium der Freiheit blutig zu bezeugen, das uns Gott jüngstens verkündigen ließ. — Seht — Ihr habt entschieden, Ihr standet nach den Märztagen zwischen dem Volke und der Bureaukratie, die in den frühern Zeiten, ich weiß es, nicht Eure wohlmeinendste Verbündete war, die auch Euch mit ihren Regnen umspinnen gehalten. Ihr konntet wählen zwischen einem Volke, das Euch freiwillig und von Herzen achten lernen, und zwischen einem Volke, das in Euch die Haupt Hindernisse erkennen sollte, die sich vor seiner Freiheit thürmen. Ihr schlugt Euch zu den Bureaukraten. Zu zahlreich waren die neuen Freunde. Die Herzlichkeit des biedern, aber schwachen Volkes, hätte Euch zu viele Hände